



Alzheimer Gesellschaft Würzburg Unterfranken e.V.

Protokoll der Mitgliederversammlung 2017

am 25. April 2017, Matthias-Claudius Heim,
Traubengasse 3-5, 97074 Würzburg

Beginn: 18:15

Vom Vorstand anwesend: Dr. Holger Höhn, Dr. Martin Lauer, Christian Meyer-Spelbrink, Nadine Lexa, Matthias Matlachowski, Georg Sperrle, Dr. Markus Schröter. Entschuldigt: Dr. Renate Steng

Ehrenmitglieder: Charlotte Breyer; entschuldigt: Dr. Peter Motsch

Mitglieder (Reihenfolge der Teilnehmerliste): Frank Weißenberger, Dr. Peter Rost, Natalia Ehlerding, Klaus Popp, Johanna Dietz, Karin Schmid, Winfried Kistner, A. Rügamer, Uwe Zahn, Friederike Döring
Entschuldigt: Dr. Katharina Brandl

Gast: Antonia Ott

TOP1 Begrüssung und Genehmigung der Tagesordnung

Herr Höhn begrüsst die Teilnehmer und gedenkt des im Jahre 2016 verstorbenen Ehrenmitglieds der AGWU, Frau Ulrike Maurer (vgl. Anlage 1). Gegen die Tagesordnung bestehen keine Einwände

TOP2 Genehmigung des Protokolls der MGV 2016

Von Seiten der Mitglieder bestehen keine Einwände gegen die Genehmigung des Protokolls der MGV 2016, verfügbar auf der homepage AGWU: www.alzheimerwueufr.de/

TOP3 Bericht des Vorstandes

TOP3a Bericht des Vorsitzenden

Die lokalen Aktivitäten der AGWU werden kurz umrissen und sind in der Anlage 2 tabellarisch zusammengefasst. Die derzeitigen Schwerpunkte der Vereinsarbeit finden sich in Anlage 3. Hinsichtlich des Bemühens der AGWU zur Ent-Dämonisierung von Demenz wird u.a. auf die beigelegte Besprechung des Buches „Demensch“ hingewiesen (Anlage 4).

Anhand des Protokolls der AGWU-Vorstandssitzung vom 6. Juli 2016 (Anlage 5) werden die inzwischen mehrfach überarbeiteten Entwürfe für Positionspapiere zu den Themen „Alptraum Altenheim“ sowie „Demographischer Wandel und Finanzierung der Pflege“ zur Diskussion gestellt (vgl. Anlagen 6 und 7).

An der Diskussion beteiligen sich die Mitglieder Sperrle, Weissenberger, Meyer-Spelbrink, Zahn, Rügamer und Döring. Es besteht Konsens, dass nicht nur berechtigte Kritik an einzelnen Mißständen im Pflegebereich öffentlich gemacht werden muss, sondern dass die öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung der Pflegeberufe einer dringenden Verbesserung bedarf (vgl. Anlage 6).

In diesem Zusammenhang steht auch der im Juni 2016 veröffentlichte Leserbrief von Herrn Höhn, der darin nicht als Vorsitzender der AGWU, sondern seine persönliche Betroffenheit über die im vorhergehenden Main-Post Artikel beschriebenen Missstände in einem Pflegeheim zum Ausdruck bringen wollte. Inzwischen stellte sich die Frage, inwieweit öffentliche Äusserungen von Herrn Höhn nicht automatisch auch als Meinungsäußerung der Alzheimer Gesellschaft gesehen werden könnten. Als frühere Main-Post Redakteurin und Ehrenmitglied der AGWU offeriert Frau Charlotte Breyer bei zukünftigen ähnlichen Konfliktsituationen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Herr Höhn nimmt dieses Angebot gerne und dankend an.

In der weiteren Diskussion bestand Konsens, dass als Hauptursache für Defizite im Pflegebereich der Mangel an qualifiziertem Personal sowie die Belastung durch periphere Aufgaben (z.B. Pflegedokumentation) verantwortlich ist. Die Forderung des diesbezüglichen Positionspapiers der AGWU lautet entsprechend (vgl. Anlage 7), „die Leistungen aus der Pflegeversicherung analog der Kostensteigerungen weiter zu erhöhen und den Personalschlüssel weiter zu verbessern, jedoch ohne die Mehrkosten auf Pflegebedürftige und Sozialhilfe abzuwälzen“. Diese Forderung wird von der MGV mit Nachdruck unterstützt.

Frau Döring weist auf die Probleme hin, welche sich bei der Einweisung von Menschen mit Demenz ins Krankenhaus ergeben. Vielerorts mangelt es an einer „demenzsensiblen“ Begleitung für diese besonders vulnerable Patientengruppe, welche ein erhöhtes Delir-Risiko hat. Die Kommunikation zwischen Hausärzten, Sozialeinrichtungen, Pflegekräften und Krankenhausärzten bedarf dringend der Verbesserung und (funktionierender) Vernetzung.

Aus der Sicht des Allgemeinmediziners Dr. Rost sind sich die Hausärzte der spezifischen Probleme demenzkranker Menschen bewusst. Wünschenswert wären verbesserte Leitlinien für ambulante Dienste.

Unter Hinweis auf das Protokoll der Vorstandssitzung vom 6. Juli 2016 (vgl. Anlage 5) berichtet Herr Höhn über die Umwandlung der Regionalgruppe Aschaffenburg in eine eigenständige Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg e.V. (AGA). Zur Vorsitzenden der AGA wurde Frau Friederike Platzek gewählt. Im Hinblick auf die vielfachen Aktivitäten der Aschaffener Regionalgruppe erscheint die Umwandlung in eine eigenständige Alzheimer Gesellschaft mehr als gerechtfertigt und begrüßenswert. Mit einstimmigem Vorstandsbeschluss wurde das Spendenguthaben der bisherigen Aschaffener Regionalgruppe der AGWU in die neugegründete AGA überführt. Im Namen der AGWU wünscht Herr Höhn der neuen Schwestergesellschaft alles Gute und viel Erfolg bei der Arbeit im Interesse von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen.

Ebenfalls auf der Vorstandssitzung am 6. Juli 2016 (vgl. Anlage 5) wurde Frau Natalia Ehlerding zur Kunst- und Kulturbeauftragten der AGWU ernannt. Frau Ehlerding vertritt die AGWU im Würzburger Arbeitskreis „Kultur und Demenz“, engagiert sich für die Einwerbung von Spendenmitteln und führt im Auftrag der AGWU kulturelle Veranstaltungen für Menschen mit Demenz durch.

TOP3b Berichte der Stellvertreter

PD Dr. med. Martin Lauer:

Deutschland als reiches Land investiert zu wenig im Bereich der Gesundheitsvorsorge. Nur das „Notwendige“ wird finanziert, nicht das „Optimale“ (Beispiel: Versorgung mit Hörgeräten) U.a. ist es Aufgabe der AGWU, Fehlentwicklungen aufzuzeigen. Z.B. sollte vermehrt in Bildung investiert werden, denn das Bildungsniveau hat einen grossen Einfluß auf das individuelle Demenzrisiko. Im Bereich der Demenzerkrankungen ist Würzburg als Modellregion prinzipiell gut aufgestellt, Verbesserungen

erscheinen jedoch möglich. Politisch gewollt sei die Priorität für häusliche gegenüber stationärer Pflege, daher ergebe sich eine grössere Rolle, aber auch eine grössere Belastung der Hausärzte. Zum bereits angesprochenen Thema „Demenz im Krankenhaus“ ist eine Verbesserung des Delir-Risiko Screenings erforderlich. Vollnarkosen beinhalten ein höheres Delir-Risiko für ältere Menschen sowie insbesondere für Menschen mit Demenz.

Weiter berichtet Herr Lauer über die derzeit zentrale wissenschaftliche Frage bei allen neurodegenerativen Erkrankungen: der Abbau fehlgefalteter Eiweisse funktioniert offenbar nicht mehr. Wie kann die Nervenzelle diese pathologischen Eiweisse entsorgen? Welche Rolle spielt das Immunsystem dabei? Trotz positiver Berichte über Antikörper, welche Amyloid aus dem Gehirn zu entfernen vermögen, gibt es noch keinen therapeutischen Durchbruch. Vermutlich müsste der Einsatz dieser Antikörper in viel früheren (d.h. vorklinischen) Stadien der Demenzerkrankung erfolgen. Aktuelle Studien in Familien mit früh auftretender Demenz haben diese rechtzeitige Intervention zum Ziel.

TOP3c Berichte der Beisitzer

Herr Sperrle weist darauf hin, dass die Problematik des Fachkräftemangels im Bereich der stationären Pflegeeinrichtungen zentrales Thema des Bayerischen Pflegekongresses (in Würzburg am 12. Mai) sein wird. Er betont nochmals die Notwendigkeit der Aufwertung des Berufsbildes der Altenpflege, wobei sowohl den Wohlfahrtsverbänden als auch den Medien eine entscheidende Rolle zukommt, ohne deren Druck sich die Politik letztlich nicht bewegen wird. Leserbriefe wie der von Herrn Höhn, in dem nur die Mißstände im Pflegebereich thematisiert werden, erwiesen sich letztlich als kontraproduktiv, weil sie im Bewusstsein der Öffentlichkeit ein ausschliesslich negatives Bild des Pflegeberufs erwecken. Dabei gehe unter, dass in vielen Einrichtungen ausgezeichnete Pflegeleistungen und eine empathisch-menschliche Begleitung von hochbetagten und dementen Menschen erbracht wird.

In der anschliessenden Diskussion wird insbesondere von Dr. Rost aufgrund seiner Erfahrungen als Hausarzt in verschiedenen Senioreneinrichtungen im Würzburger Raum ein durchschnittlich hohes und personenzentriertes Niveau der Pflege bestätigt.

TOP3d Bericht des Kassiers

Herr Matlachowski gibt einen Überblick über die Entwicklung des Mitgliederstandes, der im Jahre 2016 aufgrund des Wechsels der

Aschaffener AGWU-Mitglieder in die AGA von 111 auf 98 gesunken ist (vgl. Anlage 9).

Der Finanzüberblick des Jahres 2016 ist ebenfalls als Anlage 9 beigefügt. Der insgesamt negative Jahresabschluss in Höhe von 3.704,93 Euro beruht auf den durch Spendeneinnahmen nicht vollständig gedeckten Kosten für die Durchführung kultureller Veranstaltungen für Menschen mit Demenz sowie auf der Verselbständigung der Regionalgruppe Aschaffenburg.

Herr Höhn dankt Herrn Matlachowski für seine langjährige exzellente Arbeit als Kassier der AGWU. Als kleines Zeichen des Dankes überreicht Herr Höhn eine von allen Vorstandsmitgliedern signiertes Exemplar der Alzheimer Biographie des AGWU Mitglieds Dr. Blatt.

TOP4 Bericht des Kassenprüfers

Die Kassenführung des Jahres 2016 wurde dankenswerterweise von Herrn Klaus Popp in Anwesenheit von Herrn Matlachowski und Herrn Höhn geprüft. Im Jahre 2016 standen Einnahmen von 10.122,30 Euro Ausgaben von 13.827 23 Euro gegenüber. Lt. Herrn Popp sind alle geleisteten Ausgaben durch Belege verifizierbar. Die vorliegenden Belege lassen lt. Herrn Popp überdies den Schluss zu, dass alle Ausgaben im Rahmen der satzungsgemäßen Zwecke der Gesellschaft geleistet wurden. Als Ergebnis seiner Prüfung stellt Herr Popp fest, dass die Kassengeschäfte der Alzheimer Gesellschaft Würzburg / Unterfranken e.V. im Geschäftsjahr 2016 ordentlich und gewissenhaft geführt wurden. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Aus der Sicht des Kassenprüfers kann die Vorstandschaft entlastet werden (vgl. Anlage 9).

TOP5 Entlastung des Vorstands

Das Mitglied Dr. Rost stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Die Abstimmung erfolgt per Handzeichen: alle stimmberechtigten Anwesenden stimmen der Entlastung zu, keine Gegenstimmen, zwei Enthaltungen. Dr. Rost stellt fest, dass die Entlastung des Vorstandes ohne Gegenstimmen erfolgt ist.

TOP6 Nachwahlen

TOP6a. Der bisherige Schatzmeister, Herr Matthias Matlachowski, tritt aus persönlichen Gründen von seinem Amt zurück. Im Namen des Vorstandes schlägt Herr Höhn als Nachfolger im Amt des Kassiers

Herrn Klaus Popp vor. Die Beziehungen von Herrn Popp zur AGWU ergeben sich aufgrund der Demenzerkrankung seines vor zwei Jahren verstorbenen Vaters sowie aufgrund seiner ehrenamtlichen Mitarbeit bei HALMA e.V. Als ehemaliger Mitarbeiter der Telekom verfügt Herr Popp über umfassende Erfahrung in elektronischen Datenverarbeitung. Herr Höhn dankt Herrn Popp für seine Bereitschaft, für das Ehrenamt des Kassiers der AGWU zu kandidieren.

TOP6b. Die bisherige Beisitzerin, Frau Friederike Platzek, wurde 2016 zur Vorsitzenden der neuen Aschaffener Alzheimer Gesellschaft (AGA) gewählt und legte dementsprechend ihr Amt als Sprecherin der Regionalgruppe Aschaffenburg sowie ihr Amt als Beisitzerin der AGWU nieder. Im Namen des Vorstandes schlägt Herr Höhn Frau Natalia Ehlerding für das Ehrenamt einer Beisitzerin der AGWU vor. Als Kunst- und Kulturbeauftragte der AGWU setzt sich seit Frau Ehlerding seit mehreren Jahren sehr erfolgreich für Planung, Organisation und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen für Menschen mit Demenz ein. Als Kunsttherapeutin im Pflegebereich ist sie seit langem mit den Bedürfnissen und Fähigkeiten von Menschen mit Demenz vertraut und in der Lage, deren Interessen zu vertreten. Herr Höhn dankt Frau Ehlerding für ihre langjährige Mitarbeit in der AGWU und für ihre Bereitschaft für das Ehrenamt einer Beisitzerin zu kandidieren.

Auf Antrag der Schriftführerin der AGWU, Frau Nadine Lexa, wird ein Wahlausschuss unter ihrer Leitung mit Herrn Dr. Markus Schröter und Frau Friederike Döring gebildet. Die Wahlausschussvorsitzende befragt die MGV, ob weitere Vorschläge für die Besetzung der vakanten Ehrenämter vorliegen. Das ist nicht der Fall. Dr. Rost schlägt vor, die Abstimmung über die Nachfolge im Amt des Kassiers sowie über die Nachfolge im Amt einer Beisitzerin gemeinsam und mit Handzeichen durchzuführen, falls diesem Vorgehen von Seiten der MGV zugestimmt wird. Ein Mitglied stimmt der Abstimmung über beide Positionen in einem gemeinsamen Wahlgang zu, beantragt jedoch die schriftliche Form der Abstimmung.

Frau Lexa weist darauf hin, dass nur AGWU Mitglieder abstimmungsberechtigt sind. Als Ergebnis der schriftlichen Abstimmung stellt Frau Lexa fest, dass 18 gültige Stimmen für jeden der beiden Kandidaten abgegeben wurden.

Auf Herrn Klaus Popp entfielen 18 Ja-Stimmen, Keine Nein-Stimmen, keine Enthaltungen.

Auf Frau Natalia Ehlerding entfielen 18 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, keine Enthaltungen.

Auf Befragung durch Frau Lexa antworten sowohl Herr Klaus Popp als auch Frau Natalia Ehlerding, dass sie die Wahl annehmen.

Herr Höhn bedankt sich bei Frau Lexa für die Durchführung der Nachwahlen und dankt den Gewählten für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der AGWU.

TOP7 Termine 2017

25. April, Greisinghäuser Neubaustrasse, Vortrag PD Dr. med. Martin Lauer: Demenz – was kann man tun?

13. Mai, Benefizkonzert zugunsten der AGWU, 19 Uhr Toskana Saal

05. Juli, 18 Uhr, Sommertreffen der AGWU im Alzheimer Haus in Marktbreit. Frau Mertig hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Bewirtung zu übernehmen

21. September, Weltalzheimerstag. Eine öffentliche Veranstaltung mit Frau Cornelia Boese über Märchen und ihre Wirkung auf Menschen mit und ohne Demenz befindet sich in Planung

22. September: workshops zum Thema Demenz und Pflege im VCCt

23. September „Markt der Möglichkeiten“ zum Thema Demenz auf dem Würzburger Marktplatz; parallel dazu wissenschaftliche Vorträge zum Thema Demenz

14. Oktober, AGWU-Herbstkonzert für Menschen mit Demenz und ihre Begleiter am im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik am Residenzplatz

TOP8 Verschiedenes

Entfällt aus Zeitgründen. Herr Höhn dankt den Teilnehmern und insbesondere Herrn Meyer-Spelbrink für die Aufnahme und Bewirtung der MGV.

Ende: 20:20

Würzburg, am 24. 05. 2017

Christian Meyer-Spelbrink
Schriftführung AGWU

Dr. Holger Höhn
Vorsitzender AGWU